

Krems, am 17.09.2026

Als Frauen in der Tabakfabrik neue Freiheiten gewannen

„Im Dialog“ beleuchtet die Geschichte der Arbeiterinnen in Stein

Krems – Die ehemalige Tabakfabrik in Stein war nicht nur ein bedeutender Industriebetrieb, sondern auch ein wichtiger Arbeitsplatz für Generationen von Frauen. Wie sich Arbeitsbedingungen, soziale Absicherung und damit auch die Selbstständigkeit der Arbeiterinnen entwickelten, steht am Montag, 28. September, um 11 Uhr im museumkrems im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe „Im Dialog“. Der Eintritt ist frei!

Bereits seit dem 19. Jahrhundert arbeiteten Frauen aus unterschiedlichen Teilen der Monarchie in der 1850 gegründeten „Cigarren-Fabrik“ in Stein. Der Arbeitsalltag war zunächst von langen Arbeitszeiten, niedrigen Löhnen und einer unzureichenden Gesundheitsversorgung geprägt. Obwohl Frauen den Großteil der Belegschaft stellten, waren die leitenden Positionen Männern vorbehalten. Im Laufe der Jahrzehnte erkämpften sich die Arbeiterinnen Verbesserungen ihrer Arbeitsbedingungen und soziale Leistungen. Mit der Übersiedlung in die neue Tabakfabrik auf dem Gelände des heutigen Campus Krems in den 1920er-Jahren entwickelte sich der Betrieb zunehmend zu einem sozialen Musterbetrieb. Gute Entlohnung und Pensionen sowie Einrichtungen wie Betriebskindergarten, Hort, Kantine und Badeanstalt verbesserten die Lebensbedingungen der Beschäftigten. Das eigene Einkommen eröffnete vielen Frauen zudem neue Möglichkeiten der Selbstbestimmung und finanziellen Unabhängigkeit.

Geschichte aus unterschiedlichen Perspektiven

Mit der Geschichte der Frauen in der Tabakfabrik haben sich sowohl Wissenschaft als auch Kunst intensiv auseinandergesetzt. Die Historikerin Edith Blaschitz, Leiterin

des Stabsbereichs „Digital Memory Studies“ an der Universität für Weiterbildung Krems, erforschte die Lebens- und Arbeitswelten der Beschäftigten. Die Künstlerin Anne Glassner wiederum beschäftigt sich im Rahmen einer Ausstellung (zu sehen ab 2. Oktober in der galeriekrems) mit den Arbeiterinnen und ihren Geschichten. Beim Diskussionsformat „Im Dialog“ des Online-Magazins *ask – art & science krems* treffen unterschiedliche Zugänge aufeinander. Gemeinsam mit der Wissenschaftsjournalistin Astrid Kuffner und der Kunstkritikerin Nina Schedlmayer sprechen Edith Blaschitz und Anne Glassner darüber, welche Bedeutung die Tabakfabrik für die Emanzipation von Frauen hatte und wie ihre Geschichte heute aus wissenschaftlicher und künstlerischer Perspektive erzählt werden kann.

Im Dialog | Die Tabakfabrik als Ort der Emanzipation

Montag, 28. September, 11 Uhr

museumkrems, Körnermarkt 14

Eintritt frei!

Anmeldung: kulturamt@krems.gv.at

Foto Anne Glassner:

Künstlerin Anne Glassner, die den Tabakarbeiterinnen von Stein eine Ausstellung widmet, diskutiert am 28. September bei „Im Dialog“ mit Historikerin Edith Blaschitz und den beiden Journalistinnen Astrid Kuffner und Nina Schedlmayer.

© Anne Glassner, Abdruck bei Namensnennung honorarfrei

Foto Edith Blaschitz:

Historikerin Edith Blaschitz erforschte die Lebens- und Arbeitswelten der Arbeiterinnen in der Tabakfabrik Stein. Am 28. September diskutiert sie bei „Im Dialog“ mit Künstlerin Anne Glassner und den beiden Journalistinnen Astrid Kuffner und Nina Schedlmayer.

© UWK / Daniel Novotny, Abdruck bei Namensnennung honorarfrei

Foto Alte Tabakfabrik:

Die ehemalige Tabakfabrik in Stein, hier im Bild um 1880, beherbergt heute die Kunsthalle Krems.

© JTI Collection, Abdruck bei Namensnennung honorarfrei

Foto Innenhof Dominikanerkloster:

Je nach Witterung findet der „ask Dialog“ am 28. September im museumkrems oder im malerischen Innenhof des ehemaligen Dominikanerklosters statt.

© Stadt Krems / Agnes Winkler, Abdruck bei Namensnennung honorarfrei

Rückfragen: Claudia Brandt, Tel. 02732/801-227
Magistrat der Stadt Krems, Stadtkommunikation, Marketing & Sales
Obere Landstraße 4, 3500 Krems